

Foto wurde vor Corona erstellt



## Einfach mal „weglachen“

*Lachen ist schön, lachen ist gesund, lachen macht Freude. Aber warum hat Lachen gerade zu Ostern eine besondere Bedeutung und Tradition.*

Besonders in der katholischen Kirche ist vom 14. bis zum 19. Jahrhundert das Brauchtum des Osterlachsens vor allem in Süddeutschland belegt. Die Gemeinde wurde mit Klamauk oder Witzen am Ostermorgen zum Lachen gebracht. Der Sinn dieses Osterlachsens, das sogar in die Liturgie (festgelegte Gottesdienstform) eingebaut wurde, lag darin, sich zu Ostern darüber bewusst zu werden, dass durch die Auferstehung Jesu Christi der Teufel und der Tod besiegt worden sind. Der Tod hat seine Macht über den Menschen verloren. Aus diesem Grund können alle Menschen voller Hoffnung allem widerstehen, was Angst und Schrecken macht. Tod, Angst und Teufel wurden einfach weggelacht! Bedauernswerterweise ist diese Tradition in der protestantischen Kirche verloren gegangen.

Dass Lachen etwas befrei-

endes hat und dies nicht nur zu Ostern, darüber sind sich alle einig. Ob aus medizinischer Sicht viel Lachen wirklich nachhaltig gesund hält, ist nicht erwiesen. Fröhliche Menschen aber haben zweifelndfrei ein leichteres Leben, und positives Denken hilft über viel Leid und Krankheit hinweg.

In diesem Sinne einfach mal „totlachen“, das hält lebendig.

*Im Jahre 30 entschloss sich der wohlhabende Josef von Arimathäa nach der Kreuzigung Jesu, den Leichnam in sein frisch erworbenes Familiengrab zu legen. Die Frau von Josef war darüber sehr erbost und klagte ihn mit wütenden Worten an. Darauf erwiderte er gelassen und entspannt: „Ach, meine liebe Frau, sei nicht böse über meine Entscheidung, es ist doch nur für das Wochenende.“*

Frohe Ostern!



Mit Demenzkranken feiern

## Fünf Tipps für tolle Ostern

*Wir geben Ihnen fünf Tipps, wie Sie mit Aktivität und Spaß die Osterzeit mit Ihren demenzkranken Angehörigen verbringen können.*

**1.** Bereiten Sie gemeinsam Ihr Osterfest vor. Fangen Sie z. B. mit dem Osterschmuck an: „Ostereier bemalen“. Pieksen Sie an den beiden „Polen“ eines Eies mit der Nadel jeweils ein Loch und pusten anschließend in ein Loch kräftig hinein und fangen das Innere, das aus dem anderen Loch kommt, in einer Schüssel auf. Bemalen Sie das hohle Ei mit Pinsel, Tusche oder Temperafarben an. Die bemalten Eier hängen Sie in einen schönen Osterstrauß aus Weidenkätzchen. Eine tolle Osterdekoration – Erinnerungen aus der Kindheit werden wach.

**2.** Organisieren Sie gemeinsam ein Osterfrühstück. Beratschlagen Sie, wie die Tischdekoration aussehen soll. Welche Tischdecke oder Blumenschmuck wären schön?

Gehen Sie in die Natur und suchen Sie passende Zweige oder Wildblumen für die Dekoration. Sollen die Servietten selber gestaltet oder gefaltet werden? Teilen Sie Vorbereitungsarbeiten auf. Das kann eine tolle Beschäftigung für Demenzkranke sein und jeder wird gebraucht.



**3.** Eier suchen! Verstecken Sie jeder für sich kleine Nester in der Wohnung oder im Garten. Das „Wiederfinden“ der kleinen Präsente ist nicht nur ein großer Spaß, es trainiert auch das Erinnerungsvermögen.

**4.** Erzählen Sie sich beim gemeinsamen Osterfrühstück Geschichten von vergangenen Osterfeiern in der Familie. Sie werden sich wundern, was für schöne Anekdoten trotz der Demenz zu Tage kommen.

**5.** Sollte das Wetter mitspielen, machen Sie einen tollen Osterspaziergang in der Natur. Pflücken Sie Blumen und bestimmen deren Pflanzennamen.

Fahren Sie in einen Tierpark. Im Frühjahr gibt es viele Jungtiere im Zoo (vorausgesetzt, es ist wieder erlaubt).



**Verantwortlich für den Inhalt**  
Diakoniestation Uetersen  
Tornescher Weg 76 a  
25436 Uetersen  
Tel. 04122 / 77 44  
info@diakoniestation-uetersen.de  
www.diakoniestation-uetersen.de

**Redaktion**  
Diakoniestation Uetersen  
Werbeagentur Plautz / Haseldorf  
**Konzept, Layout, Text, Produktion**  
Werbeagentur Plautz  
www.plautz.de

**Fotografie:** Fotografie Plautz  
www.fotografie-plautz.de

### Verhinderungspflege

## Mit gutem Gewissen neue Kräfte schöpfen

### Im Interview

**Melissa Janke:**  
Von der Pflegefachkraft zur Teamleitung



## Ostern 2021

Liebe Leserinnen und Leser, können Sie sich noch an das letzte Osterfest erinnern? Wer hätte gedacht, dass Corona ein Jahr später immer noch genauso Tagesthema ist. Zum Glück gibt es jetzt wenigstens einen Impfstoff – theoretisch.

Wir widmen diese Ausgabe nicht dem Thema der Pandemie, ich denke, Sie bekommen in anderen Medien genügend Informationen darüber.

Wir möchten Ihnen das Angebot der Verhinderungspflege ans Herz legen. Nutzen Sie die Möglichkeit, wenn aus privaten oder dienstlichen Gründen eine häusliche Pflege eines Angehörigen nicht möglich ist oder wenn Sie einfach mal eine Auszeit benötigen.

Haben Sie schon mal etwas vom „Osterlachen“ gehört? Eine tolle Tradition, die wir in diesem Journal vorstellen. Genauso wollen wir Ihnen ein paar Tipps geben, was Sie mit demenzkranken Angehörigen oder Freunden zu Ostern unternehmen können.

Last but not least haben wir natürlich auch in diesem Flyer wieder ein Interview mit einer unserer Mitarbeiterinnen – diesmal mit Melissa Janke.



Ich wünsche Ihnen frohe Ostern  
**Herzlichst, Ihre Maren Freundt**  
(Leiterin Diakoniestation)



Professionelle Hilfe springt für Sie ein, wenn aus privaten oder beruflichen Gründen die häusliche Pflege ausfällt.

*Sie sind aus gesundheitlichen oder beruflichen Gründen mal nicht in der Lage, Ihren Angehörigen zu pflegen. In diesen Fällen können wir für Sie einspringen.*

Verhinderungspflege – wir sind da, wenn es für Sie mal eng wird

# Keine Sorge bei privatem Pflegeausfall

Bisher haben Sie die Pflege Ihrer Lieben noch ganz gut hinbekommen. Anziehen, Tabletten einrichten, Essen vorbereiten, einkaufen, alles was am Tag anfällt – die private Pflege ermöglicht es, den Pflegebedürftigen noch lange zu Hause leben zu können. Glücklicherweise in den eigenen vier Wänden, und das sollte auch weiterhin so bleiben!

Doch was passiert, wenn Sie plötzlich auch mal erkranken oder Sie beruflich akut verhindert sind? Wenn wichtige Termine Sie zwingen, die nötige Pflege nicht ausüben zu können?

Wie können Sie auch einmal ohne schlechtes Gewissen ausspannen und neue Kräfte sammeln, in den Urlaub beziehungsweise zu einer Kur fahren? Sie sollten keine Angst haben, dass die zu pflegende Person in dieser



Tabletten einteilen, Kompressionsstrümpfe anziehen, Essen vorbereiten sind nur einige Beispiele für die Verhinderungspflege.

„Auszeit“ vernachlässigt wird.

Denn in diesen Fällen gibt es die Möglichkeit, sich professionelle Hilfe zu holen. Wir von der Diakoniestation Uetersen können Ihnen die häusliche sogenannte Verhinderungspflege anbieten. Schnell und unbürokratisch

springen wir ein und übernehmen liebevoll die wichtigen und notwendigen Aufgaben. Die Pflegeversicherung übernimmt die Kosten für den pflegerischen Vertretungsdienst für maximal 28 Tage, also für vier Wochen

im Jahr. Es wird allerdings nur der Finanzierungsaufwand von 1.612 Euro übernommen. Außerdem wird das Pflegegeld, allerdings nur zur Hälfte, in dieser Zeit weiter bezahlt. Am besten Sie nehmen, rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir alles Organisatorische in die Wege leiten können. Planung und

„sich darauf einstellen zu können“ ist auch für Ihre Angehörigen wichtig. Ausgenommen natürlich, es ist ein Akutfall. Nutzen Sie das Angebot, damit Sie auch mal Zeit für sich haben. Denn nur wer genügend Kraft hat, kann auch Kraft geben.

**Redaktion:** Frau Janke, seit dem 1. Februar arbeiten Sie wieder in der Diakoniestation? Ich sage bewusst „wieder“, wie kam es dazu?

**M. Janke:** Ja, das stimmt. Ich hatte vor meiner Elternzeit ca. 4 Jahre nebenberuflich hier als Pflegefachkraft in der Altenpflege gearbeitet.

**Redaktion:** Nebenberuflich?

**M. Janke:** Zu der Zeit war ich hauptberuflich in einem Ueter-

## Gespräch mit Melissa Janke Teamleitung



sener Altenheim angestellt. Habe mich aber nach dem Mutterschutz für eine Vollzeittätigkeit in der Diakoniestation beworben. Das Klima und die Arbeit gefielen mir so gut.

**Redaktion:** Sind Sie examinierte Kranken- oder Altenpflegerin?

**M. Janke:** Ich habe eine Ausbil-

dung zur Altenpflegerin gemacht, zu meiner Zeit war das noch getrennt. Als Krankenschwester wollte ich nicht so gerne arbeiten, weil man dabei eher nur kürzere Etappen mit den Patienten zu tun hat. In der Altenpflege begleite ich denselben Kunden über längere Zeit, mit-

unter sogar bis zum Schluss. Das ist sehr intensiv und auch sehr schön, so entstehen tolle Verbindungen.

**Redaktion:** Aber Frau Freundt hat Ihnen keinen Posten in der Pflege, sondern in der Teamleitung angeboten.

**M. Janke:** Oh ja, das war für mich eine Überraschung, aber eine schöne. Denn so kann ich meine Erfahrungen aus der stationären und der ambulanten Pflege mit einfließen lassen. Auch das als Stationsleiterin im Heim erlernte, kommt mir für die neue

organisatorische und menschenführende Tätigkeit sehr zugute. Ich bin nicht mehr direkt in der Pflege, habe aber trotzdem noch viel mit dem Kunden zu tun. Das ist mir wichtig.

**Redaktion:** Elternzeit klingt nach Familie. Wie alt ist Ihr Kind?

**M. Janke:** Ein Jahr und drei Monate, nicht ganz unanstrengend, aber schön. Wenn ich nach Hause komme, lebe ich für meine kleine Familie und meine zwei Hunde – wuff (lacht).

**Redaktion:** Vielen Dank für das nette Gespräch.